

d v d c l a s s i c s



MIT COOL JAZZ IN DEN ABGRUND

Das Scheitern eines perfekten Mordes als faszinierender Beginn der Nouvelle Vague:
„Ascenseur pour l'échafaud“ (1958) von Louis Malle.

Text ~ Morticia Zschiesche
Illustration ~ Franz Suess

Diese Augen! Die Kamera ist ganz nah an ihnen dran, fängt den schwermütigen Blick und die laszive Stimme von Florence (Jeanne Moreau) ein. Am Telefon haucht sie für ihren Geliebten Julien (Maurice Ronet) letzte Liebesschwüre in den Hörer,

bevor er ihren Ehemann umbringen wird. *Ascenseur pour l'échafaud* war der zweite Film des erst 26-jährigen Louis Malle. Er verhalf sowohl ihm als auch der bereits auf der Theaterbühne etablierten, jedoch im Filmgeschäft noch wenig bekannten Jeanne Moreau zu ihrem internationalen Durchbruch.

Die Handlung folgt der Romanvorlage von Noël Calef: Florence, Gattin eines Millionärs, und Julien, ein ehemaliger Offizier, der im Rüstungskonzern ihres Mannes arbeitet, wollen diesen über einen fingierten Selbstmord aus dem Weg räumen. Der Plan geht schief, weil ein Fahrstuhl stecken bleibt, das junge Diebespaar Louis und Vero mit Juliens Wagen und seiner Waffe zwei andere Morde begeht und so der erste Mord letztendlich aufgedeckt wird. Was unabhängig von der raffiniert erzählten Thriller-Story den Film jedoch so bedeutsam macht, ist das Zusammenspiel von Bild (Kamera: Henri Decaë) und Musik (Miles Davis), die gemeinsam eine unvergleichbare Atmosphäre entwickeln. Stilistisch am Film noir der vierziger Jahre orientiert, gelingt es Malle eine eigene europäische Handschrift zu entwickeln, die neben dem amerikanischen Film zugleich den italienischen Neo-Realismus zitiert und beide in eine Filmsprache übersetzt, die die Nouvelle Vague entscheidend mitgeprägt hat. Improvisiert mit französischen Jazz-Musikern und in nur einer einzigen Nacht während eines Paris-Aufenthalts entstanden, ist die Musik von Miles Davis als tragendes Stimmungsmoment in die Filmgeschichte eingegangen. Louis Malle nannte sie später „elegisch“, weil sie so passend die Bilder des Films vollendet.

Neben der Liebesgeschichte spielt ein weiteres für die Zeit typisches Motiv eine tragende Rolle: der Konflikt zwischen der Vorkriegsgeneration und der Jugend, die, zwar noch im Krieg geboren, ihren eigenen Weg finden will. Dem Regisseur gelingt es, den „Drive“ der beiden jugendlichen Diebe Louis und Vero vor allem in ihren Autofahrten einzufangen, verstärkt durch hektisch treibende Jazzrhythmen. Ohne glaubwürdige Vorbilder suchen sie Abkürzungen in ihr eigenes Erwachsenwerden, aber bekommen wie Louis „den Gang nicht rein“. Warum die Morde den jungen Protagonisten leicht fallen, daran lässt das Drehbuch keinen Zweifel, zu negativ zeichnet es die (Groß-) Väter als französische Kriegsgewinnler oder Deutsche, die „lieber Geschäfte mit euch (Franzosen) machen, als Krieg zu führen“. Die Jungen hadern mit diesen Machenschaften, „erst der blöde Krieg, dann Indochina, Algerien“, wie es Louis hitzig ausdrückt, aber nur Gelächter erntet. Und doch adaptieren sie



das bigotte Verhalten der Alten, klauen ihre Autos, geben sich als Ehepaar unter fremden Namen aus, tragen ihre Insignien und nutzen ihre Waffen. Das Freischießen der Jugend von den verlogenen Autoritäten findet sich später in Werken wie dem preisgekrönten Film *Tätowierung* (1967) von Johannes Schaaf (siehe DVD-Classic in „ray“ 10/15) oder dem Kultfilm *Rote Sonne* (1969) von Rudolf Thome wieder. Auch sie verweisen auf das aggressive Suchen nach Selbstbestimmung, im Besonderen auf die jungen Frauen als treibende Kraft dabei.

Wie perspektivlos die Figuren in *Ascenseur pour l'échafaud* tatsächlich sind, wird ganz am Ende deutlich: Auf zahlreichen Beweisfotos sieht man zum ersten und einzigen Mal Florence und Julien vereint und lachend, und es ist klar, dass dies nie wieder so sein wird. Das Bild von Jeanne Moreau, die erstarrt, dramatisch und allein in den dunklen Straßen eines futuristischen, traumatisierten Paris unnachahmlich dahinschreitet, ist jedoch jenes Bild, das in Erinnerung bleiben wird, wenn man den Cool Jazz von Miles Davis hört und an diesen großen Film denkt.

ASCENSEUR POUR L'ÉCHAFAUD / FAHRSTUHL ZUM SCHAFOTT

(erstmals als Einzel-DVD Digital Remastered)

Frankreich 1958

Regie Louis Malle

Drehbuch Roger Nimier, Louis Malle nach dem 1957 erschienenen Roman von Noël Calef **Kamera** Henri Decaë **Schnitt** Léonide Azar

Musik Miles Davis **Produktion** Jean Thuillier

Mit Jeanne Moreau, Maurice Ronet, Georges Poujouly, Yori Bertin, Lino Ventura u.a.

Bildformat 4:3

Sprachen Deutsch, Französisch

Untertitel Deutsch

Bonus Interview mit Louis Malle „Parlons Cinéma“ (französisch mit deutschen Untertiteln, ca. 17 min)

Länge 88 Minuten

Studiocanal / Arthaus